

Digitalisierung im Gesundheitsbereich

Autor(en): **Marti, Cornelia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 127: **Mobilität : digitale Hilfsmittel = Mobilité : moyens auxiliaires numériques = Mobilità : mezzi ausiliari digitali**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Angebot an Apps steigt auch im Gesundheitsbereich stetig an. Foto: Fotolia

Digitalisierung im Gesundheitsbereich

Die Digitalisierung schreitet schnell voran. Die Frage stellt sich, ob smarte Technologien auch Parkinsonbetroffene unterstützen können. Eine Ärztin hat recherchiert und neben viel Potenzial auch Unsicherheiten entdeckt.

Befragen Sie «Dr. Google» zu Gesundheit und Krankheit? Viele suchen Gesundheitsinformationen im Internet. Wie wählen Sie in Zeiten von Falschinformationen und bei der Flut an Artikeln über Gesundheit im Internet die für Sie vertrauenswürdigen Informationen aus? Es ist nicht einfach, den Überblick zu behalten. Nicht immer bieten die bei der Google-Suche zuerst erscheinenden Resultate die besten Informationen. Hilfreich ist es sicher, sich nicht nur auf eine Quelle zu verlassen, sondern die

Überprüfen Sie, ob die von Ihnen favorisierte Gesundheits-Webseite ein «Gütesiegel» hat.

Übereinstimmung der Informationen auf verschiedenen Kanälen zu überprüfen.

Als Hilfe für Patienten und Fachleute gibt es verschiedene Initiativen. Transparenzkriterien bietet z. B. der HONcode an. Seit 1996 akkreditiert diese Schweizer Stiftung Gesundheits-Webseiten und weist dadurch auf seriöse und vertrauenswürdige Gesundheitsinformationen hin. Im HONcode werden Kriterien wie Qualifikation des Autors, Aktualität der Informationen, Quellenangaben und Datenschutzerklärung einbezogen. Auch die afgis-Kriterien bieten eine ähnliche Struktur

zur Bewertung.

Überprüfen Sie, ob die von Ihnen favorisierte Gesundheits-Webseite ein «Gütesiegel» hat. Für weiterführende Informationen nutzen v. a. auch Patienten mit

chronischen Erkrankungen Patientennetzwerke (z. B. *patientslikeme*). Auch hier lohnt es sich, genau hinzuschauen: Wer steht dahinter? Wie werden die von mir eingegebenen Daten weiterverwendet und weitergegeben? Und an wen?

Qualitative Apps

Letzthin wurde bereits das 10-jährige Jubiläum des iPhones gefeiert. Mit dem Aufkommen der Smartphones sind Apps (kurz für engl. «applications», Anwendungen) zunehmend auch im Gesundheitsbereich in Erscheinung getreten. Zuerst vor allem als Wellness- und Lifestyle-Produkte gedacht, gibt es immer mehr Anwendungen in der Gesundheitsförderung sowie in der Prävention und Langzeitbetreuung von

Patienten mit chronischen Erkrankungen. Auch hier ist die Qualität der angebotenen Anwendungen sehr unterschiedlich. Eine genaue Prüfung und Abwägung lohnt sich.

Es gibt verschiedene Initiativen, die Qualität bewerten, jedoch keinen abschliessenden «Katalog der guten Gesundheits-Apps». Zu erwähnen ist der *Code of Conduct on privacy for mHealth apps* der EU, der nach der endgültigen Ver-

abschiedung ein freiwilliges Instrument werden soll, auf das sich App-Entwickler verpflichten können. CE-zertifizierte Medizin-Apps haben eine Qualitätsprüfung durchlaufen, sind aber leider noch selten zu finden. Auch Organisationen und Stiftungen haben Apps herausgegeben (vgl. Kasten).

Gesundheitsdaten sind besonders schützenswert. Datenschutz und Datensicherheit sind gerade in diesem Bereich sehr wichtig. Verzichten Sie im Zweifelsfall bei Unsicherheit auf das Herunterladen einer App.

Dr. med. Cornelia Marti



Gyro Glove: Der Handschuh soll beim Träger das Zittern der Hand mithilfe eines Kreiselstabilisators unterdrücken.
Foto: gyrogear.co/gyroglove

INFO



Gesundheit im Internet

Achten Sie bei Gesundheits-Webseiten auf Qualitätskriterien, etwa den HONcode mit Transparenzkriterien (www.hon.ch). Auch die *afgis*-Kriterien zielen auf vertrauenswürdige Gesundheitsinformationen (www.afgis.de). Bei Patientennetzwerken (etwa www.patientslikeme.com) ist es wichtig, aufmerksam zu sein bezüglich Quellen der Information, Autorenschaft, Sponsoren und Datenschutz.



Apps und Wearables

«App» steht für «application» (Anwendung), «Wearables» bedeutet tragbare Technologie. Für Gesundheits-Apps gibt es bisher noch keine allgemein anerkannte Zertifizierung. So empfiehlt *eHealth Suisse* medizinischen Fachpersonen, nur *mHealth*-Anwendungen mit einer CE-Klassifizierung oder einer aktuellen Selbstdeklaration vorzuschlagen. Auch im Bereich Wirksamkeit ist die Evidenzlage häufig noch unzureichend. Zurzeit sind aber viele Studien geplant oder schon lanciert worden, die dies ändern sollen.



Beispiele von Gesundheits-Apps

Die *HELP-Notfall*-App der Schweizerischen Herzstiftung gibt unterstützende Informationen für Herz- und Hirn-Notfälle. Die *Move-App*, ein Förderprojekt der Deutschen Parkinsonhilfe, bietet Verlaufsdokumentation und Bewegungstraining (Videos). Der *Gyro Glove* ist ein Handschuh, der als Unterstützung für Patienten mit einem ausgeprägten Tremor gedacht ist und zurzeit in Grossbritannien getestet wird.